



Pressemitteilung zum Wasserstadt-Diskurs

### **Auf Leipzigs Gewässern geht vieles, wenn man nur den Konsens sucht und will!**

In einer fünfstündigen Diskussion haben die Teilnehmer am Ersten Wasserstadt-Diskurs am 15.04.2016 festgestellt, dass eigentlich „nur“ die Nutzung des Floßgrabens als eigentlich strittiges Thema gilt. Aber auch dort werden **beidseitig vorrangig Missverständnisse kultiviert** und „Stellvertreterkriege“ geführt. Der Eisvogel wird zur Ikone des Auwaldes stilisiert, obwohl er sich schon längst mit dem Menschen arrangiert hat, soweit Nahrung und Brutmöglichkeit gesichert ist. Deshalb ist man unisono der Meinung, dass es immer wieder eines solchen Diskurses bedarf, um in entspannter Atmosphäre Missverständnisse auszuräumen.

Das Hauptmissverständnis ist, dass für das WTNK (Wassertouristische Nutzungskonzept) eine Natura 2000 – Prüfung erforderlich sei. Das WTNK ist aber nicht mehr als ein Konzept. Erst vor der tatsächlichen Umsetzung von Maßnahmen im Auwald bedarf es einer solchen Prüfung.

Leider gilt dies aber auch für Maßnahmen, die Wassertouristiker, -sportler und Naturschützer gleichermaßen wünschenswert finden: **geregelt Ausstiegsstellen und Toiletten**, um die Ufer und den Auwald zu schützen. Die Teilnehmer fordern Genehmigungsbehörden und Naturschutz auf hier pragmatische Lösungen zu finden, die sowohl dem Umwelt- und -naturschutz dienen als auch der Naherholung und dem Tourismus. Es ist auch die Idee einer „**Neuseenland-Toilette**“ geboren, die möglichst ohne Weiteres nahe der Ausstiegsstellen aufgestellt werden könnte.

Alle Akteure auf und an den Leipziger Gewässern eint, dass sie **verlässliche und verstehbare Regeln** und weniger Ausnahmefälle haben wollen. In Zusammenarbeit mit den Umweltverbänden soll eine verständliche Handreichung erarbeitet werden, wie man sich im Leipziger Gewässerverbund verhalten sollte.

Bei einer intensiveren Abstimmung zwischen den Akteuren sollte es auch möglich sein, Umweltprojekte und Wasserrettungsstationen gemeinsam mit der Tourismuswirtschaft und Anliegern zu finanzieren. Den meisten wäre dies einen Umweltfünfteiler (50 Cent) wert.

Es sollte also Schluss sein mit dem öffentlichen Austausch immer gleicher Argumente. Es sollte begonnen werden zum Vorteil aller, Mensch, Wirtschaft und Natur, die Nutzung der Leipziger Gewässer nachhaltig zu gestalten. Mit der **Fortsetzung des Wasserstadt Diskurses** soll dazu eine Grundlage geschaffen werden. Dazu soll auch sichergestellt werden, dass auch neue Akteure Zugang zu diesem Diskurs finden und die Ergebnisse an Entscheider weitergegeben werden.

### Hintergrund

Der Wasser-Stadt-Leipzig e.V. lud alle an der Entwicklung des Leipziger Gewässerverbundes Interessierten ein. Mit Hilfe von einschlägigen Fachleuten wurde der Diskurs angeschoben und vertieft:

- Moderation: Erik Scheil, Geschäftsbereichsleiter Stadt und Land, seecon Ingenieure GmbH Leipzig, Deutschland
- Heiko Rosenthal, Bürgermeister für Umwelt, Ordnung, Sport der Stadt Leipzig
- Rita Fleischer, Geschäftsführerin Grundsatzfragen | Stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der IHK zu Leipzig

- Prof. Dr. Dieter Rink, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Department Stadt- und Umweltsoziologie
- Freifrau Angelika von Fritsch, Leiterin des Amtes für Umweltschutz
- Dr. Thomas Krümming, SC DHfK, Präsidium, Abteilung Rudern
- Jana Reichenbach-Behnisch, Dipl. Ing. Architektin, Eigentümerin Tapetenwerk
- Dr. Gabriela Lantzsch, AG-Leiterin Grüner Ring Leipzig | Bürgermeisterin Großpösna

In Anwesenheit von 38 Interessierten (Anwohner, Wasserbauingenieure, Bootsverleiher, Vertreter von Umweltschutzorganisationen, Wasserwanderer, u.v.m.) wurde sowohl in einer Podiumsdiskussion als auch in vier Workshops über Nutzungsanforderungen und -konkurrenzen der Leipziger Gewässer debattiert. Durchgängig wurde bestätigt, dass die Atmosphäre anregend und das gewählte Dialogformat unbedingt fortgesetzt werden soll.

Nachfragen an:

Dr. Sabine Heymann, Vorstandsvorsitzende Wasser-Stadt-Leipzig e.V., Tel.: 0172/7935986